

Theo Wörfel

Er ist einer von denen, die nicht gerne im Mittelpunkt stehen; die nichts „aus sich machen“ und auch nichts aus dem, was sie tun. Dies allein wäre Grund genug, ihn sympathisch zu finden. Und dennoch sollte man – bei allem Respekt vor seiner Bescheidenheit – nicht „einfach so“ an ihm vorübergehen.

Sein Werk als Zeichner und Maler verdient Beachtung. Da Künstler und Werk zusammengehören, wollen wir auch über ihn berichten.



Theo Wörfel

Foto: Ultsch



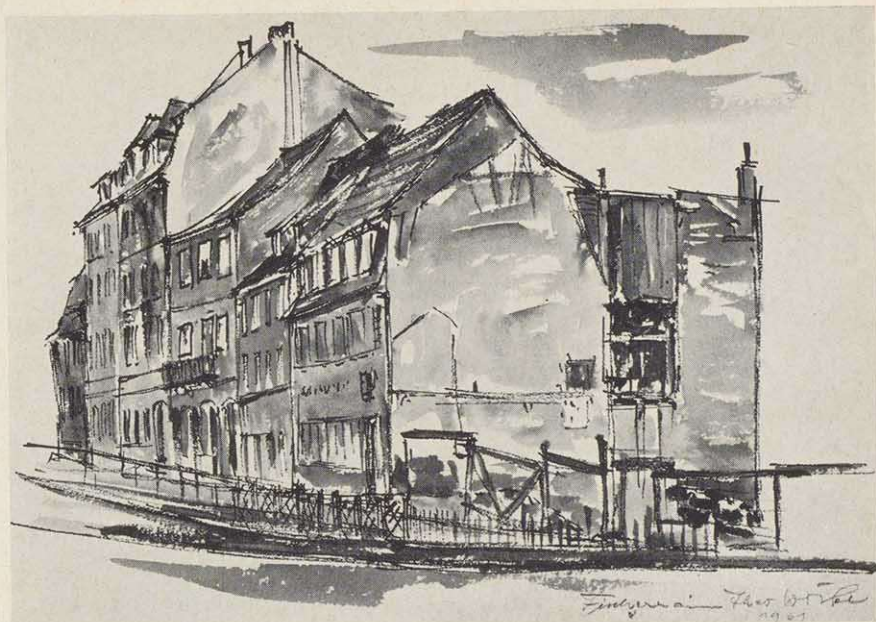
Fischerrain und „Mainaussicht“

Zeichnung

Bundesfreund Theo Wörfel wird zu den „Senioren“ des Berufsverbandes bildender Künstler in Unterfranken gezählt. Er wurde am 12. Januar 1908 in Schweinfurt als Sohn eines Zinngießermeisters geboren, wuchs am Kirchplatz in guter Nachbarschaft mit der St. Johannis-Kirche auf, durchstreifte die engen Gassen und besah sich zuweilen von der Türmerstube des Kirchturm aus sein verwinkeltes Bubenparadies.

Nach der Schulzeit erlernte er das Malerhandwerk und in den Jahren 1928 bis 1931 besuchte er während der Wintersemester die Kunsthandwerkerschule in Würzburg. Sein Lehrer war Heiner Dikreiter. Das erlernte Handwerk vergaß er deshalb aber nicht. 1934 bestand er die Meisterprüfung. Was er gelernt hatte, sei es im handwerklichen oder im künstlerischen Bereich, das hat er ernsthaft und gründlich weitergeführt. Man sieht's an dem, was er bisher auf diesen Gebieten getan hat.

Theo Wörfel ist Schweinfurter geblieben. Lediglich einen Abstecher nach Stettin hat er unternommen und hat von dort seine Frau mitgebracht. Nicht zu seinem Schaden. Am Fischerrain, wo das



Häuser am Fischerrain Aquarell



Schrothurm Aquarell



Peter Zeichnung

„alte Schweinfurt“ auch jetzt noch sichtbar ist, haben sie sich eingerichtet. Sie haben einen Sohn – Peter –, den „Apfel, der nicht weit vom Baum fällt“ und über den zu gegebener Zeit an dieser Stelle noch zu berichten sein wird.

Wörfels Liebe zu seiner Heimatstadt und ihrer Umgebung drückt sich in seinen zahlreichen Zeichnungen und Bildern aus. Ohne sie wäre vieles Verlorene bald vergessen: Winkel, Gassen und Häuser, die dem Kriege zum Opfer gefallen sind; Wege und Idylle, die dem Fortschritt weichen mußten. Er hat sie in seinen Arbeiten der Nachwelt erhalten. Bewußt er-

halten, seine Bilder sind keine Zufälligkeiten. Sie sind aus eigenem Erleben heraus entstanden und werden auch weiterhin aus eigenem Erleben – nicht aus der Erinnerung – heraus geschaffen. Theo Wörfel ist der „Katalogisator“ des Alten und Vergänglichen in unserer Stadt. Auch heute gibt es noch vieles mit Stift und Pinsel festzuhalten, was schon in naher Zukunft nicht mehr sein wird. Er braucht seine Motive nicht zu suchen; sie bieten sich ihm an. Schöne und wehmütige Erinnerungen werden wach beim Betrachten seiner Bilder. Mit ihnen gibt er uns ein Stück seiner selbst.



Am Leinritt Aquarell